



KAREN WINTER

Das Herz der Savanne

AFRIKA-ROMAN



BASTEI ENTERTAINMENT 

Bevor sie jedoch etwas sagen konnte, sprach Horatio schnell weiter. »Außerdem sammeln wir den Mist der Kudus und Oryxe, der Gnus und der Zebras von den Wasserstellen. Die Rinden und Feigenblätter verdünnen wir, so stark es geht, und bringen sie vor der nächsten Regenzeit auf die Weiden. Dann sickert der Dünger von selbst in den Boden. Wir füllen die abgestoßenen Kuhhörner mit Mist und graben sie auf den Weiden ein, damit die Nährstoffe auch von unten in das spärliche Gewächs dringen und die Rinder und Schafe alles bekommen, was sie brauchen. Nicht alles auf einmal, verstehst du? Alles ganz langsam und allmählich. Deshalb die gefüllten Kuhhörner.«

Ruth stülpte die Lippen vor und sah ihn prüfend an. Dann breitete sie die Arme aus. »Warum nicht? Schaden kann es ja nicht.

Solange ich den Schafen keine Choräle singen muss, kann es mir egal sein. Wir müssten uns aber beeilen. Jetzt ist März. Die Regenzeit ist fast vorüber. Oder hast du noch mehr Rezepte aus der schwarzen Ahnenküche?«

Horatio lachte und warf Ruth eine Kusshand zu. »Pass auf! Morgen früh schicken wir die Arbeiter los. Sie sollen abgestoßene Kuhhörner und Mist einsammeln. So viel sie nur können. Du und ich, wir mischen den Mist, stopfen die Hörner, und morgen Nachmittag graben die Arbeiter die Hörner in die erste Weide. Mama Elo und Mama Isa sollen Feigenblätter häckseln, Teufelskrallenknollen und Zweige von Kameldornbäumen. Dann sollen sie daraus einen Sud kochen, mit dem wir erst einmal die Lämmerweiden tränken. Für den Sommer reicht das. Und bevor der nächste

Winter kommt, besorgen wir Muscheln vom Strand, mit denen wir die Böden kalken. Außerdem benötigen wir Guano für den Gemüsegarten von Mama Elo und Mama Isa. Vielleicht lohnt es sich auch, aus Guano einen Düngersud zu brauen, aber das müssen wir abwarten. Immerhin wird der Vogelmist schon als Dünger in die halbe Welt verkauft.«

Ruth starrte Horatio mit großen Augen an und schüttelte leicht den Kopf. »Aha, und weil die halbe Welt unseren Vogelmist kauft, wirkt er auch? Wieso interessiert dich das alles auf einmal? Du hast mit Farmwirtschaft nie etwas zu tun gehabt. Du bist ein Stadtmensch, bist Wissenschaftler. Ich dachte bisher, du könntest gerade mal ein Schaf von einem Rind unterscheiden. Was ist los mit dir?«

Lächelnd griff Horatio nach Ruths Hand. »Ich lebe hier mit dir. Deine Interessen sind

auch meine. Ich habe in den letzten Wochen viel gelernt, habe Bücher über die Farmerei gelesen. Man kann beides, Ruth: eine Farm betreiben und ein Buch über die Geschichte der Nama schreiben. Außerdem ist die Viehzucht ein Teil der Namageschichte.«

»Aber ...« Ruth konnte es noch immer nicht fassen. »Aber du hast dich nie dafür interessiert. Tiere machen dir Angst, hast du gesagt.«

»Ich liebe dich«, erklärte Horatio. »Und weil das so ist, ist mir all das wichtig, was dir wichtig ist.« Er stand auf, beugte sich zu Ruth und küsste sie. »Ich gehe ins Haus. Ich muss noch ausrechnen, wie viele Kuhhörner und wie viel Mist wir in etwa brauchen. Außerdem muss ich mit Santo sprechen. Dein Vorarbeiter kennt vielleicht noch andere Tricks, wie wir die Böden fruchtbarer machen können. Auf jeden Fall werde ich gleich

morgen Mama Elo und Mama Isa Bescheid geben. Sie dürfen ab sofort keine Küchenabfälle mehr wegwerfen. Wir brauchen jedes bisschen Kaffeesatz, jede faule Süßkartoffel, jedes abgefallene oder übrig gebliebene Blatt für den Kompost.«

Als er sich abwandte, schaute Ruth ihm mit offenem Mund nach. Offensichtlich hatte sich auch Horatio verändert. Sie goss sich noch ein Glas Wein ein und lehnte sich gerade in ihrem Korbstuhl zurück, als ihre ältere Schwester Corinne auf die Veranda trat. Sie trug ein zerknittertes Kleid, dessen Kragen ein wenig ausgefranst war, und hatte sich eine Decke um die Schultern gelegt.

»Ganz schön kühl im Freien«, stellte sie fest und schenkte sich Wein in das mitgebrachte Glas. Dann machte sie es sich in einem weiteren Korbstuhl bequem, ließ ihren Blick über das mondhelle Land streifen